Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Privilegirte

Stettiner Zeitung



Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin, Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.).
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

No. 50. Abend- Montag, den 31. Januar Ausgabe. 1859.

Deutschland.

§§ Berlin, 30. Januar. Das neueste Bülletin über das Befinden der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm lautet: „J. k. H. die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinzeß Royal von Großbritannien, haben gut geschlafen. Höchstderen Befinden, so wie das des jungen Prinzen ist fortdauernd befriedigend. Berlin, den 30. Januar 1859. Dr. Schönlein. Dr. Wegener. Dr. Martin." — Der gesammte jetzt hier anwesende Hof wohnte heute dem Gottesdienst im Dom bei, wo der Generalsuperintendent Hoffmann die Predigt hielt, in welcher wie in allen Kirchen auf die Geburt des jungen Prinzen Bezug genommen und eine Fürbitte für das Wohl der hohen Mutter und des Neugeborenen gehalten wurde. An den Kirchthüren standen dichte Massen, welche J. k. Hoheiten den Prinz-Regenten und den Prinzen Friedrich Wilhelm mit lautem Lebehochrufe begrüßten. Die Mitglieder des Hofes begaben sich in das Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm. Nach hier eingegangenen Mittheilungen werden J. M. die Königin Victoria von Großbritannien und Se. k. H. der Prinz-Gemahl während der Parlamentsferien, um die Osterzeit, hierherkommen. Wahrscheinlich wird die Taufe des neugeborenen Prinzen bis zu dieser Zeit aufgeschoben werden. — Lebhaft wird hier eine Unterhaltung besprochen, welche zwischen Sr. k. H. dem Prinz-Regenten und dem Abgeordneten v. Beckerath bei der letzten Soirée des Finanzministers v. Patow stattfand. In Bezug auf die Situation bemerkte der Prinz, es sei unmöglich, Thatsachen durch Gesetze und Verordnungen ungeschehen zu machen. König Friedrich Wilhelm III. habe dauernd das Jahr 1806 im Auge behalten und alle seine Regierungshandlungen hätten darauf hingezielt, eine Wiederkehr der unglücklichen Verhältnisse, welche jenem unheilvollen Jahre vorhergegangen, unmöglich zu machen. So schwebe ihm dem Prinzen das Jahr 1848 vor und er hoffe unter Gottes Beistand eine gesegnete Zeit heraufzuführen. — Gestern fand hier in der Wohnung des Abgeordneten für Berlin Buchhändler Dr. Veit eine Zusammenkunft hiesiger Zeitungsverleger statt, welche über Maßnahmen zur Abänderung des Zeitungssteuergesetzes beriethen, um diese Vorschläge der Staatsregierung zu unterbreiten. Vor Allem wurde die Besteuerung nach dem Zollmaß des Papiers bekämpft und man wird sich nun wohl entweder für eine Besteuerung nach dem Prozentsatz, wie dies bereits bei fremden Zeitungen mit hohem Abonnement der Fall ist, oder, was am geeignetsten und für den Fiskus auch das Vortheilhafteste wäre, für eine bestimmte Steuer (wie bis 1849) entscheiden.

Berlin, 29. Januar. Prinz Friedrich Wilhelm empfing heute Vormittag den Vorstand des Herrenhauses, welcher die Glückwünsche des Hauses darbrachte. Nachher wurde die Glückwunsch-Deputation des Abgeordnetenhauses empfangen. Die Ansprache der letzteren lautet: „Gnädigster Prinz und Herr! Das Haus der Abgeordneten hat uns entsendet, um Eurer königl. Hoheit seine innigste Theilnahme und seine ehrerbietigsten Glückwünsche darzubringen aus Anlaß der Geburt des königlichen Prinzen, Ihres Sohnes. Wenn Eure königl. Hoheit den lauten Jubel vernommen haben, der die Hauptstadt durchtönte bei der ersten Kunde dieses glücklichen Ereignisses in der königl. Familie, wenn Sie wahrnehmen die herzliche Freude, die sich in allen Schichten der Bevölkerung auf so lebhafte Weise kund giebt, und wenn derselbe Jubel und dieselbe innige Theilnahme Ew. königl. Hoheit sich erkennbar machen wird aus allen Provinzen unseres Vaterlandes, so weit die frohe Kunde dringt, so werden Sie darin zunächst die aufrichtige und innige Theilnahme des preußisches Volks an der Vermehrung des Familienglückes Ew. königl. Hoheit erkennen, dieselbe allgemeine Theilnahme, die sich in so großartiger Weise kund gab, als Ew. königl. Hoheit vor einem Jahre die erlauchte Tochter des großen Inselreiches heimführten. Aber wie damals unser ganzes Volk zugleich erkannte die hohe Wichtigkeit der Verbindung dieser zwei großen Königshäuser für unser preußisches Vaterland, so fühlt und weiß es auch jetzt, daß ihm selbst in der Geburt eines Erben der Krone seiner Könige, in dem jungen Sprossen des alten Hohenzollern-Stammes, unter dessen Schutz Preußen geworden ist, was es ist, Großes geschenkt ist. Es weiß, daß dadurch das Band fester geknüpft ist, durch das es mit seinem Königshause sich verbunden weiß, die Hoffnung, daß diese innige Verbindung, in der es sein theuerstes Besitzthum erkennt, an Zuversicht gewinnt, noch für ferne Jahrhunderte erhalten zu werden. Möge denn der allmächtige Gott auch fernerhin schützend walten über der Prinzessin, Eurer königl. Hoheit erhabenen Gemahlin, daß Ihr bald die volle Kraft der Gesundheit wieder geschenkt werde. Möge er seinen starken Arm halten über dem königl. Prinzen, auf daß er heranwachse unter der liebenden Sorge und Pflege Seiner Eltern, geleitet und gekräftigt durch das Beispiel Seines erhabenen Großvaters und Vaters zu einem Manne, würdig Seiner großen Ahnen, einem Manne voll Tapferkeit, Weisheit, Wahrhaftigkeit und Gottesfurcht, einem echten Preußen-Könige unsern Enkeln." Die Deputationen beider Häuser wurden vom Prinzen überaus freundlich empfangen und die Glückwünsche derselben unter herzlicher Erwiederung entgegengenommen. Höchstdieselben äußerten sich nach der Preuß. Ztg. dahin, wie freudig Sie ergriffen seien durch die allgemeine Theilnahme, die sich überall kundgebe, wie Sie dabei auch Ihrerseits lebhaft erinnert würden an dieselbe lebhafte Theilnahme des Volkes, die sich bei Ihrer Verheirathung kund gegeben, und wie Sie glaubten, daß Sie Ihren Dank dafür dem Vaterlande nicht besser abstatten könnten, als indem Sie den Sohn, den Ihnen Gott geschenkt, so zu erziehen trachteten, daß er seiner großen Ahnen würdig werde.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist zu einem mehrtägigen Besuche am königl. Hofe eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen.

Berlin, 30. Januar. Wie man hört, waren am 27., Abends 8 Uhr, bereits von den meisten Höfen auf telegraphischem Wege Gratulationen an Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm gelangt. Die Depesche des Kaisers Napoleon traf Abends 7 Uhr ein. Die Entbindung wurde von dem Professor Dr. Martin vollzogen; Professor Dr. Schönlein war auf besonderen Wunsch des Prinz-Regenten zugegen. Ihre Königliche Hoheit wurde bei den letzten Wehen ätherisirt. — Der bisherige Privat-Dozent der medizinischen Fakultät, Dr. Remak, ist dem Vernehmen nach zum außerordentlichen Professor ernannt worden. Unter Hrn. v. Raumer wurde die Beförderung des Hrn. Remak aus einem zweifachen Grunde wiederholt abgelehnt; Hr. Remak, ist nämlich Jude und — liberal. — Der General-Major z. D. Stavenhagen wird sich den Wahlmännern des teltow-beeskow-storkower Kreises als Kandidat präsentiren. Im Jahre 1848 wurde der General im dritten berliner Wahlbezirk für die deutsche National-Versammlung in Frankfurt gewählt, und er gehörte dort der Kasino-Fraktion an, zu welcher bekanntlich Simson, Dahlmann, Dunker, Beseler, Lette, Beckerath rc. zählten. Am 11. Mai 1849 erklärte er seinen Austritt. Seine liberale Gesinnung, so erklärt der General in einem heute ausgegebenen Programm, datire nicht von 1848; er sei stets ein treuer und fester Anhänger der Monarchie und des Königshauses gewesen, habe aber auch stets, ein Feind jeder Willkür-Herrschaft, ein verfassungsmäßiges Regiment und den Rechtsstaat gewünscht und angestrebt. Er sei unabhängig und habe, da seine militärische Laufbahn geschlossen, von Gunst und Ungunst nichts mehr zu hoffen oder zu fürchten. (K. Z.)

— Der Ministerpräsident a. D. v. Manteuffel war zwar bei der Vorlage der Adresse im Abgeordnetenhause nicht anwesend, soll aber nach dem H. C. an den Berathungen, welche diesem Akt vorhergingen, einen regen Antheil genommen haben. Als Mitglied der Fraktion Arnim legte er gegen die sich dort äußernde Meinung der ehemaligen äußersten Rechten entschiedenen Einspruch ein. Seiner Befürwortung der Adresse soll es vornehmlich zu danken sein, daß die Fraktion Blankenburg von ihrem Entschluß, gegen den Erlaß der Adresse zu remonstriren, eventuell deren Inhalt zu amendiren, Abstand nahm. Solches Verhalten würde den Wünschen der Ultraliberalen nur Vorschub leisten können, während es zugleich die Loyalität der Konservativen in ein zweifelhaftes Licht hätte stellen müssen. Herr von Manteuffel soll nach Darlegung dieses Gesichtspunktes sich auch über seine persönliche Stellung ausgesprochen und als das Prinzip derselben möglichste Fernhaltung vom politischen Parteikampf dargelegt, zugleich aber den festen Vorsatz zu erkennen gegeben haben, nicht fehlen zu wollen, sobald dringende Aufforderungen vorlägen, für konservative Grundsätze einzustehen.

— Die „Preuß. Ztg." schreibt: Die Abgeordneten Frhr. v. Vincke und Graf v. Schwerin erschienen, wie einigen Blättern berichtet worden, bei Hofe in rother Uniform. Irrthümlich ist dieselbe in jenen Berichten als die ständische Uniform bezeichnet. Diese ist bekanntlich blau. Jene war die Uniform der Ritter des St. Johanniterordens.

— Als man kürzlich von Tegel her Kanonenschüsse vernahm und Viele glaubten, daß dies bereits die sehnlichst erwarteten, die Entbindung der Prinzessin Friedrich Wilhelm verkündenden Salven seien, blieb ein Straßenjunge am Potsdamer Thore stehen und zählte mit größter Spannung die Schüsse. Als er bis zur Zahl Neunzehn gekommen war, verstummten die Kanonen, und er rief enttäuscht aus: „Herrjes, nich mal en Mächen!"

Berlin, 30. Januar. An JJ. MM. den König und die Königin ging, wie bereits gemeldet, am 27. sofort eine telegraphische Depesche nach Rom ab, welche die Geburt des Königl. Prinzen meldete; die Depesche ist, nach der „N. Pr. Z.", erst vorgestern Vormittag in die Hände JJ. MM. gelangt, weil der Telegraph bei Ferrara eine Unterbrechung erlitten. Die herzlichsten Glückwünsche JJ. MM. sind noch im Laufe des vorgestrigen Tages hier eingegangen. J. M. die Königin hat noch die Gnade gehabt, auch die Glückwünsche der in Rom verweilenden Preußen zu vermitteln. Auch die Glückwünsche der verwandten wie der fremden Höfe sind bereits in großer Anzahl hier eingegangen.

— Der Herr Minister des Innern ist von einer Augenentzündung befallen worden, die ihn nöthigt, das Zimmer zu hüten. —

— Außer der schon gemeldeten Berufung des Professor der Jurisprudenz, Geh. Justizraths Beseler, vernimmt die „N. Pr. Z." noch, daß auch der Professor Niedner, früher in Leipzig, als Professor der Theologie (Kirchengeschichte) an die hiesige Universität berufen sei.

Posen, 25. Januar. Die neue polnische Zeitung „Dziennik Poznanski" theilt mit, daß in der Streitsache zwischen unserm Oberpräsidenten und dem Weihbischof Stefanowicz nunmehr eine Entscheidung Seitens des Ministeriums des Innern eingegangen sei. Letzterer hatte bekanntlich vor den Deputirtenwahlen im Verein mit dem Grafen Potworowski ein Cirkular an die Urwähler polnischer Nationalität erlassen, vor dessen Berücksichtigung der Oberpräsident in einer öffentlichen Bekanntmachung warnte, weil sein Inhalt gegen Kirche und Staat sei. In Folge dessen beschwerte sich der Weihbischof beim Minister des Innern, der nunmehr, nach dem „Dziennik", dahin geantwortet hat, daß gegen den Staat in dem Cirkular nichts Strafbares enthalten sei; ob gegen die Kirche, darüber stehe ein Urtheil nicht ihm, sondern dem Erzbischof von Posen und Gnesen zu. — In unserer Nachbarstadt Meseritz ist in jüngster Zeit ein junger Postbeamter auf unerklärliche Weise verschwunden, ohne daß es den sorgfältigsten Nachforschungen bis jetzt gelungen wäre, eine Spur von ihm zu entdecken. Zu Schulden hat er sich durchaus nichts kommen lassen. (D. A. Z.)

Posen, 28. Januar. Der Rittergutsbesitzer v. Milkowski auf Russocin ist als Landschaftsrath für den Kreis Schrimm von dem Minister des Innern bestätigt worden. Das vorige Ministerium hatte die Wahl beanstandet.

Minden, 29. Januar. Durch Verfügung des Herrn Ministers des Innern wird auch die hiesige staatliche Polizei-Verwaltung aufgehoben und die Handhabung der Ortspolizei wieder an die Kommune übertragen. Die Kontrolle am Bahnhofe wird durch königliche Polizei-Beamte auch ferner ausgeübt. (K. Z.)

München, 25. Januar. Auf dem großen Hofballe, den der König von Baiern zu Ehren der jugendlichen Herzogin von Calabrien gab, erschien um 7 Uhr Se. Majestät mit dem ganzen königl. und herzogl. Hause im Ballsaale, wo sich schon das ganze diplomatische Korps und der hohe Adel versammelt hatte, und empfing zuerst die fremden Gesandten, an ihrer Spitze den päpstlichen Nuntius. An jedem richtete der König einige Worte, und als er der Reihe nach an den Sekretär der französischen Gesandtschaft, den interimistischen Geschäftsträger an Stelle des durch Krankheit verhinderten Ministers, Baron v. Meneval, kam, fragte Se. Majestät mit ziemlich hörbarer Stimme: „Haben Sie heut Nachrichten aus Frankreich?" Der Geschäftsträger war ein wenig überrascht, aber der König fuhr, ohne die Antwort abzuwarten, fort: „Ich hoffe, daß sich alles beilegt und der Friede nicht gestört wird." Der Sekretär erwiederte: „So behauptet auch die Presse (Presse), die in Frankreich wie überall die öffentliche Meinung repräsentirt." Der König fügte lächelnd bei: „Es ist wahr, das erwähnte Blatt sagt oft die Unwahrheit; wollen sehen!" Diese Worte brachten den Repräsentanten einigermaßen außer Fassung und er ließ gleich eine telegraphische Depesche nach Paris abgehen.

Oesterreich.

Wien, 27. Januar. Die Abreise der Frau Kronprinzessin von Neapel ist auf Sonntag den 30. d. M. festgesetzt.

— Die Bk.- und Hdls.-Ztg. erhält aus Wien von vertrauenswürdiger Seite folgende Mittheilung: „Es ist unzweifelhaft — schreibt man — daß den Andeutungen, welche der Kaiser in seine Ansprache an die Bank-Deputation einfließen ließ, und in der auf neuere Berichte hingewiesen wurde, eine bestimmte Erklärung der französischen Regierung zu Grunde lag. Am Morgen desselben Tages, an welchem die Bank-Deputation zur Audienz verstattet wurde, sind Erklärungen von dem Verweser der französischen Gesandtschaft am kaiserlichen Hofe abgegeben worden, die alle der französischen Regierung unterlegten, als auf eine Unterbrechung des Friedens hinzielenden Absichten bestimmt in Abrede stellten und außerdem die Bereitwilligkeit aussprachen, in friedlichem Wege auf die Ausgleichung der Schwierigkeiten hinzuwirken, die aus der Lage der italienischen Verhältnisse für Oesterreich entstanden seien und noch entstehen

möchten. Man weiß überdies, daß von Paris aus bereits Schritte gethan sind, um die piemontesische Regierung zu größerer Zurückhaltung zu bestimmen."

— Als Kuriosum verdient erwähnt zu werden, daß hier ein Verein besteht, der nur ein Mitglied hat; es ist dies der im Jahre 1817 gegründete Verein der bürgerlich chirurgischen Wittwen-Societät. In diesem Vereine kann somit selbst von einer loyalen Opposition keine Rede sein. Die daselbst herrschende Eintracht der Meinung aber wäre anderen Gesellschaften und deren Verwaltungsräthen zur Nachahmung anzuempfehlen.

— In einem Artikel: „L'Empire c'est la paix!" warnt die Oesterreichische Zeitung den französischen Herrscher, die Menschenschlächterei seines Oheims von Neuem zu beginnen; sonst würde sich in kurzer Zeit ganz Europa gegen ihn vereinen, wie einst gegen Napoleon I.

Italien.

Mailand, 25. Januar. Der Karnewal nimmt seinen Fortgang in eben so heiterer Weise als vollkommen ungestörter Ordnung und Ruhe.

Turin, 24. Januar. Der aus den Revolutionskriegen 1848 und 1849 bekannte Kondottiere Garibaldi wirbt schon Leute an, um eine italienische Legion zusammenzuflicken, er verspricht dabei einen hohen Sold (16 soldi) per Mann.

Aus **Turin**, 24. Januar, wird der Independance Belge geschrieben: „Sämmtliche zur Disposition gestellten Offiziere haben der Regierung ihren Degen angeboten. Dasselbe gilt von allen in Piemont befindlichen ausgewanderten italienischen Offizieren. Der Kriegs-Minister hat in dieser Hinsicht noch keinen Beschluß gefaßt; doch spricht man von der Bildung dreier neuer Kavallerie-Regimenter, was zur Annahme einiger der gemachten Anträge veranlassen könnte, Man beschäftigt sich sehr angelegentlich damit, unsere Jäger auf den Kriegsfuß zu stellen. Auch in Turin ist ernstlich von dem Zusammentritte eines Kongresses die Rede. Doch trifft diese Idee auf keine Sympathie in Italien, da man einer Entscheidung durch die Waffen entschieden den Vorzug vor versöhnlichen Schritten giebt.

Aus **Turin**, 28. Januar, wird telegraphirt: „Die Deputirtenkammer votirte gestern ohne Diskussion und einstimmig das die Ausstattung der Prinzessin Clotilde betreffende Gesetz. Der Prinz Napoleon jagte in Gesellschaft des Königs. Die Kammern werden an dem Tage, wo die Prinzessin nach Genua abreis't, keine Sitzung halten. Heute hat der hiesige Munizipialrath der Prinzessin Clotilde ein kunstvolles Geschenk in Silber dargebracht. Die Körperschaft sprach dem Prinzen Napoleon gegenüber patriotische Gesinnungen aus, auf welche der Prinz sehr huldvoll antwortete und erklärte, er werde Alles aufbieten, um die Erbin des heldenmüthigen Hauses Savoyen glücklich zu machen."

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Nach den Briefen, welche Prinz Napoleon an seinen Vater, den Prinzen Jerome, gerichtet hat, gedenkt er am Donnerstag, den 3. Februar, mit seiner jungen Frau im Palais Royal einzutreffen. — Der Kaiser hat zu den Hochzeitsgeschenken, die an die Prinzessin Clotilde abgegangen sind, 300,000 Fr. gegeben. — In Amiens hat sich ein Börsenspekulant in Folge der Verluste, die er in den letzten Stürmen erlitten, erschossen.

— Das Pariser Civilgericht wird morgen einen Prozeß in Angriff nehmen, dessen Gegenstand eine Geldforderung ist, zu der sich zwei Londoner Bankiers dem Kaiser gegenüber berechtigt glauben, der, wie sie behaupten, während seines Aufenthalts in England als Privatmann Verbindlichkeiten gegen sie übernommen hatte, die noch nicht erfüllt seien.

Paris, 29. Januar. Die „Patrie" und die „Presse" ziehen gegen Oesterreich zu Felde, und die 3prozentige Rente, die offiziell zu 68.70 schloß, wird jetzt (6 1/4 Uhr) auf den Boulevards bereits zu 68.47 1/2 ausgeboten. Veranlassung zu den Artikeln der beiden oben genannten Journale sind die Artikel der Times, die darauf schließen lassen, daß England wahrscheinlich für Oesterreich Partei ergreifen will, falls Frankreich ihm den Krieg erklärt. Die „Presse" beschwört England, Frankreich ruhig Italien erobern zu lassen. Oesterreich kann sich ihr zufolge keine sechs Monate gegen die vereinigten Armeen Piemonts und Frankreichs halten.

— Der Pariser Korrespondent der Continental Review erzählt: „Bei dem letzten Tuilerieen-Balle gab Herr v. Rothschild seine Meinung über den Stand der Dinge sehr bedeutsam zu erkennen. Im Gespräche mit einem der Mitglieder des diplomatischen Korps bezog er sich auf das famose Wort des Kaisers: „L'Empire c'est la paix". Herr Rouher, der Minister der öffentlichen Arbeiten, der zufällig vorbeiging und die letzten Worte hörte, bemerkte: „Sie predigen den Frieden, Herr Baron!" „Nein, Herr Minister, ich wiederhole blos das Wort des Kaisers — das Kaiserreich ist der Friede — und ich füge hinzu: kein Friede, kein Kaiserreich mehr!" Ein vornehmer Piemontese erlaubte sich im Gespräche mit dem Marquis von Villamarina, dem sardinischen Gesandten in Paris, das Wortspiel: „La famille Bonaparte s'allie (salit) la maison de Savoie."

Paris, 30. Januar. Der heutige Moniteur meldet, der Ehe-Vertrag zwischen der Prinzessin Clotilde und dem Prinzen Napoleon sei gestern zu Turin unterzeichnet worden.

Großbritannien und Irland.

London, 27. Januar. Die „Morning Post", Lord Palmerstons Organ, greift in ihrem neuesten Artikel über die italienische Frage die Politik des englischen Kabinets auf das Heftigste an. Sie begnügt sich nicht mehr, dieser Politik Schwanken und Hinterhaltigkeit vorzuwerfen; sie beschuldigt sie vielmehr geradezu einer Begünstigung der österreichischen Herrschaft in Italien. Niemals aber werde die englische Nation eine Regierung dulden, welche eine antiitalienische Politik befolge. Die einzige Politik, welche nach der Ansicht der „Morning Post" England ansteht, ist eine abwartende Neutralität, während die Regierung sich auf eine entscheidende Intervention im rechten Augenblick vorzubereiten habe.

Provinzielles.

♈ **Stargard**, 30. Januar. Der gestrige Abend hatte in dem gasdurchleuchteten Müller'schen Saale eine überaus zahlreiche Gesellschaft von Bürgern und Beamten zusammengeführt, die ihrer Freude über das Glück in der prinzlichen Familie bei einem Souper Ausdruck geben wollten. Die Festordner waren der Herr Geh. Rath Bauer und der Herr Syndikus Mandel. Jenes, Alle durchdringende Gefühl, die treffenden bei Tische ausgebrachten Toaste und die durch kein störendes Element beeinträchtigte Harmonie entwickelten die heiterste Stimmung, in welcher die Gesellschaft erst sehr spät sich trennte.

Colberg, 28. Januar. Heute feiert die hiesige Loge „Wilhelm zur Männerkraft" ihr 50jähriges Stiftungsfest. Zu demselben waren der Abgeordnete der großen National-Mutterloge aus Berlin, so wie die Abgeordneten der Logen unserer Nachbarstädte Cöslin, Stolp, Treptow ꝛc. schon am gestrigen Tage hier eingetroffen und vereinte sie der Abend mit den hiesigen Bundesgliedern in dem Lokale der Freimaurerloge. Die freudige Botschaft aus Berlin, die glückliche Geburt eines königlichen Prinzen, war der „Zeitung für Pommern" inzwischen (um 6 Uhr 40 Min.) telegraphisch zugegangen und das bald darauf ausgegebene Extrablatt verkündete den Bewohnern der Stadt und insbesondere den in der Loge Versammelten das frohe Ereigniß. Der Jubel bei der Nachricht war hier stürmisch, die Freude unbeschreiblich und zahllose Hochs ertönten dem neugebornen Erben des Thrones und dem Herrscherhause. Diese herzliche Freude hat sich heute der ganzen Bevölkerung unserer Stadt mitgetheilt, wie die lustig flatternden Fahnen andeuten.

Stolp, 27. Januar. Der Graf v. Blumenthal-Suchow, der in der vorigen Session Kammermitglied für den Schlawer Kreis war, sucht hier einen reaktionären Verein zu gründen, um die Partei für eine künftige kräftigere und geschlossenere Thätigkeit bei den Kammerwahlen zu bilden. Es ist dabei namentlich auf eine Vereinigung der adligen und bürgerlichen Gutsbesitzer abgesehen, doch haben bisher nur zwei der letzteren ihren Beitritt zu dem Verein in Aussicht gestellt, der auch unter dem Adel bisher nur eine kleine Zahl von Mitgliedern, meist Herren in jugendlichem Alter, zählt. Bisher haben zwei Conferenzen statt gefunden, in denen die Statuten des Vereins festgestellt worden sind, die dann zur Approbation an das Kammermitglied, Herrn v. Blankenburg zu Berlin geschickt wurden, von dem der Gedanke ausgegangen sein soll. Wie man hört, soll es beabsichtigt sein, den Verein durch das ganze Land auszudehnen. (Sp. Z.)

Stettiner Nachrichten.

♃ **Stettin**, 31. Januar. Gestern Mittag fand im Schloßhofe die feierliche Empfangnahme der dem hiesigen Veteranenverein von Sr. Majestät dem Könige verliehenen Fahne statt. Unter den Klängen der Regimentsmusik vom Königsregimente wurde dieselbe aus dem Regierungsgebäude vor die Front der in 2 Gliedern aufgestellten alten Krieger aus den Kriegsjahren 1813—15 getragen, vor welcher der Ober-Präsident Frhr. Senfft v. Pilsach, Se. Excell. der Gen.-Lieut. v. Herrmann und Gen.-Lieutenant von Puttkammer, der Kommandant General-Major Baron v. d. Goltz, die Gen.-Majors von Baczko und Elten ihre Stellung eingenommen hatten. Darauf ergriff zuerst der Führer der Veteranen, Lieutenant a. D. Herr Toltz das Wort und gedachte der hohen Bedeutung, welche das königliche Geschenk für sie haben müsse Sie versammelten sich alljährlich einmal, um sich jener großen Zeit zu erinnern, in der sie mit Treue und Hingebung sich um das Zeichen geschaart hätten, das auf dieser Fahne prange. Jetzt sei es Frieden und ihnen dieselbe als Bürgern verliehen worden, aber ihre Treue sei noch die alte, und wenn ihre Kräfte ihnen nicht mehr erlaubten, nach einmal für das Vaterland streiten zu können, so würde diese Fahne eine Mahnung für jüngere Kräfte sein. „Daß aber," schloß der Redner, „unsere Treue und Liebe noch von jugendlichem Feuer ist, das lasset uns durch ein donnerndes Hoch auf Se. Majestät den König und Se. königliche Hoheit den Prinz-Regenten bekräftigen." — In dieses Hoch stimmte unter dem Tusch der Musik das zahlreich versammelte Publikum freudig mit ein, und es wandte sich nun der Kommandant von Stettin, Herr von der Goltz, in einer frischen, herzlichen Ansprache an die Veteranen, deren Schluß folgendermaßen lautete: „Wenn einst einmal der Feind wieder vor Stettin liegen sollte, dann werden sich auch die Bürger zur Vertheidigung um diese Fahne schaaren, die später im Gotteshause aufbewahrt werden soll. Glocken und Kanonen pflegt man besondere Namen zu geben, als Dingen von Werth, wohlan denn! (hier ergriff er die Fahne), so will ich denn auch diese Fahne taufen im Hinblick auf das glückliche Ereigniß der letzten Tage, welches Preußen und das ganze deutsche Vaterland freudig bewegt hat, — Victoria soll ihr Name sein. Lassen sie uns der hohen Frau und dem Neugebornen ein begeistertes Hoch ausbringen!" — Nach einem ferneren Hoch der Schaar auf den Herrn Kommandanten formirte sie sich zum Zuge und zog unter Vorantritt der Fahne, der Generalität und den Klängen der preußischen Nationalhymne nach dem Rathhause, woselbst die Fahne zur Aufbewahrung feierlich übergeben wurde. Nach einer nochmaligen Ansprache des Herrn Toltz und einem Hoch auf die Generalitat, schloß diese Feier, an der das Publikum den lebhaftesten Antheil genommen hatte. — Die weiß seidene Fahne zeigt auf der einen Seite das preußische Wappen mit der darüber befindlichen Inschrift: „König Friedrich Wilhelm IV. dem Veteranenverein von Stettin", und auf der andern das Zeichen des Kreuzes mit der Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland!" In der vergoldeten Fahnenspitze befindet sich das eiserne Kreuz.

** Vorgestern hatte sich zum Sabbath-Gottesdienste die hiesige israelitische Gemeinde zahlreicher, als dies sonst der Fall zu sein pflegte, in der Synagoge versammelt, um ihr Dankgebet dem Allmächtigen für die glückliche Entbindung Ihrer königl. Hoheit der Frau Prinzessin Victoria von einem Prinzen darzubringen. Diesem Gebete schloß sich eine Predigt an, welche der Rabbiner Dr. Meisel hielt, und die wir nach Inhalt und Form als ein oratorisches Muster bezeichnen dürfen.

** Gestern hielt im Gemeindehause der hiesigen freien Gemeinde der Prediger Wislicenus aus Halberstadt den Gottesdienst. Die Betheiligung des Publikums war so groß, daß der vorhandene Raum die Zuhörer nicht zu fassen vermochte.

* **Stettin**, 31. Januar. Für die Fischerei in Pommern bestehen nur ältere, durch lokalpolizeiliche Publikanda zwar ergänzte, dem Bedürfnisse der Gegenwart aber keineswegs entsprechende Verordnungen. Demzufolge zeigten sich mancherlei schädliche Mißbräuche, namentlich als nach Beendigung der letzten Kriege die Konkurrenz im Fischerei-Gewerbe allmälig auf das Doppelte ihrer früheren Höhe stieg. Dieselben bestanden hauptsächlich darin, daß der Fischfang in bedeutendem Umfange mit zu eng gemachten Gezeugen betrieben und die Brut auf diese Weise vernichtet wurde, daß keine Laichzeit inne gehalten, und daß endlich der Zugang der Fische aus dem Meere durch die starke Befischung und Versetzung der Ströme und deren Mündungen gehindert wurde. Die Gefahr lag nicht fern, daß hieraus ein allmäliger Ruin der Fischerei und eine bedauernswerthe Verarmung des Fischergewerbes hervorgehen würde. Es wurde deshalb in den Jahren 1836 und 1837 eine allgemeine Revision der Fischerei und ihres wirklichen Ertrages veranlaßt, und diese legte den alle Erwartung übersteigenden staatsökonomischen Werth und Nutzen der Fischerei in den betreffenden Gewässern dar, führte aber auch zu der bestimmten Ueberzeugung, daß, abgesehen von der Nothwendigkeit einer organisirten Fischerei-Verwaltung und Aufsicht, welche durch Beseitigung der Generalpachtungen und Einrichtung eines Ober-Fischmeister-Amtes auch in den nächsten Jahren schon eingeführt wurden, den herrschenden Mißbräuchen nur durch den Erlaß eines neuen, den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Fischereigesetzes gewehrt werden könne. Dazu ist nun von dem Minister für Handel, dem Justizminister, dem Finanzminister und dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten gemeinschaftlich der Entwurf einer Fischerei-Ordnung für die in der Provinz Pommern belegenen Theile der Oder, das Haff und die Ausflüsse desselben beiden Häusern des Landtages vorgelegt, nachdem der im Jahre 1856 versammelt gewesene 13te Provinzial-Landtag des Herzogthums Pommern und des Fürstenthums Rügen das Bedürfniß zum Erlasse des Gesetzes anerkennt, und sich auch unter einigen, demnächst nicht ohne Beachtung gebliebenen Modifikationen mit den einzelnen Bestimmungen des Entwurfes einverstanden erklärt hat. Es war anfänglich die Absicht, die sämmtlichen Gewässer der Provinz Pommern, einschließlich Neu-Vorpommerns und der Insel Rügen, dem neuen Gesetz zu unterwerfen. Die Ungleichartigkeit der Fischerei-Verhältnisse und der Betriebsarten in den einzelnen Theilen der Provinz ließ eine solche Ausdehnung des Gesetzes aber bald als unthunlich erscheinen, und es hat demnach die neue Fischerei-Ordnung auf die hauptsächlichen Gewässer Altpommerns, und zwar: die Oder und das Haff mit seinen drei Ausflüssen, beschränkt werden müssen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. Januar. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur + 5° Wind SW.

Weizen wenig verändert, loco gelber pr. 85pfd. 57 1/2, 58 Rt. bez., pr. Frühj. 83.85pfd. 62 7/8 Rt. bez.

Roggen matter, loco feiner pr. 77pfd. 44 3/4 Rt. bez., 77pfd. pr. Januar 44, 44 1/6 Rt. bez., pr. Januar-Febr. 44 Rt. Br., pr. Febr.-März 44 Rt. bez., pr. Frühjahr 44 1/4, 44 1/3 Rt. bez., pr. Mai-Juni 44 3/4, 5/8, 1/2 Rt. bez., pr. Juni-Juli 45 1/2 Rt. bez. u. Br., pr Juli-August 46 Rt. Br.

Gerste und **Hafer** ohne Handel.

Erbsen, geringe Koch-, 56 a 60 Rt. nach Qual. bez.

Rüböl behauptet, loco 14 3/4 Rt Br., pr. Januar und Januar-Febr. 14 2/3 Rt. Br., pr. April-Mai 14 1/2 Rt. bez., pr. Sept.-Oktober 13 3/4 Rt. bez. u Gd.

Leinöl loco Kleinigkeiten 12 1/3 Rt. bez., pr. April-Mai 12 1/6 Br.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 20 3/16, 1/8 % bez., pr. Januar-Febr 20 1/8 % Gd., pr. Februar-März 20 % Gd., pr. Frühjahr 19 3/8 bez. u. Gd., 19 1/4 % Br., pr. Mai-Juni 19 % Br. u. G., pr Juni-Juli 18 3/8 % bez., 18 1/2 % Gd.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 31. Januar, Mittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 84 5/8 bez. Prämien-Anleihe 3 1/2 pCt. 116 1/4 bez. Berlin-Stettiner 104 1/4 bez. Stargard-Posener 85 Gd. Köln-Mindener 136 3/4 bez. Diskonto-Kommandit-Antheile 102 1/4 bez. Französ.-Oesterr. St.-EA. 149 1/4 bez. Wien 2 Mt. 95 Br.

Roggen pr. Januar-Februar 46 3/4, 1/2 bez., pr. Februar-März 46 1/2 Br., 1/4 bez., pr. Frühjahr 46 1/2, 1/4 bez.

Rüböl loco 15 bez., pr. Januar-Februar 15 7/8 bez., 15 5/6 Gd., pr. Februar-März 15 5/6 Br., 3/4 Gd., pr. April-Mai 14 17/24 bez.

Spiritus loco 18 1/2 bez., pr. Januar-Februar 18 5/6, 2/3 bez., pr. Febr.-März 18 3/4 bez., 2/3 Gd., pr. April-Mai 19 1/4, 3/8 bez.

Stettin, den 31. Januar 1859.

		geford.	bezahlt	Geld
Berlin	kurz	100	—	—
"	2 Mt.	99 1/3	—	—
Hamburg	kurz	—	—	151 3/4
"	2 Mt.	—	—	—
Amsterdam	kurz	—	—	142 1/2
"	2 Mt.	—	—	142
London	kurz	—	6 21 3/4	—
"	3 Mt.	—	—	6 20
Paris	kurz	—	—	79 11/12
"	3 Mt.	—	—	—
Bordeaux	kurz	—	—	—
"	3 Mt.	—	—	—
Bremen	kurz	—	—	109 1/4
"	3 Mt.	—	—	—
St. Petersburg	3 Wch.	101 1/4	—	—
Wien	2 Mt.	—	—	96 1/8 kz.
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2 %	—	—	—
Staats-Anleihe	4 1/2 %	—	—	—
" "	4 %	—	—	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2 %	84 3/4	—	—
Preuß. Prämien-Anleihe	3 1/2 %	—	—	116
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 %	—	—	—
" Rentenbriefe	4 %	—	—	—
Ritt. Pomm. Bankaktien à 500 Rt. incl. Div. v. 1. Januar 1858		—	—	—
Berlin-Stett. Eisenbahn-Aktien	4 %	—	—	—
" Prioritäts-	4 1/2 %	—	—	—
" "	4 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Akt.	3 1/2 %	—	—	—
" Prioritäts-	4 %	—	—	—
" "	4 1/2 %	—	—	—
Stett. Stadt-Obligationen	4 1/2 %	99	—	—
Stett. Strom-Versicherungs-Aktien		138	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	98	—	—
Preuß. See-Assec.-Comp.-Aktien		640	—	—
Pomerania		—	—	105
Union		98	—	—
Stett. Börsenhaus-Obligationen		—	—	101
Stett. Schauspielhaus-Obligationen	5 %	—	—	100
Stett. Speicher-Aktien		100	—	—
Speicher-Vereins-Aktien		120	—	—
Pomm. Prov.-Zucker-Siederei-Aktien		2600	—	—
Neue Stett. Zucker-Siederei-Aktien		850	—	—
Mescheriner-Zucker-Fabrik-Anth.		100	—	—
Bredower do.		—	—	—
Walzmühl-Aktien		—	—	—
Stett. Portland-Cement-Fabrik		112	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Obligationen	5 %	—	—	100
Stett. Dampf-Schleppschifff.-Ges.-Akt.		800	—	—
Stett. Dampfschiffs-Vereins-Aktien		280	—	—
Neue Dampfer-Compagnie		77	—	—
Germania		98 1/2	98 1/4	—
Stett. Masch.-Bau-Akt.-Ges. Vulcan		—	—	65
Stett. Dampfmühlen-Gesellschaft	4 %	—	—	70
Pommerensdorfer Chemische Fabrik		102	—	—
Chemische Fabrikantheile		900	—	—
Usedom-Wolliner Kreis-Obligat.	5 %	100	—	—
Greifenhagener do.	5 %	—	—	—

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	29	336,12'''	337,05'''	336,55'''
Thermometer nach Réaumur.	29	+ 0,8°	+ 4,3°	+ 2,1°

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin.
Druck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.